Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zutragen. — Einzelne Nummern 5 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postscheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pf., außerhalb des Amtshauptmannschaft 30 Pf., im amtlichen Teil (von Behörden) die Zeile 30 Pf. — Eingesandt und Reklamen 50 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 282 — Dienstag den 5. Dezember 1922 — 88. Jahrgang

Mittwoch den 6 Dezember d J. vorm. 10 Uhr
soll im Auktionslokale des Amtsgerichts hier

1 Blasinstrument (Piston)

aus Goldmessing

öffentlich **versteigert** werden.

Dippoldiswalde, den 2. Dezember 1922. Qj712/22

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Brennholz-Versteigerung auf Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Sonnabend den 9 Dezember 1922 sollen von vormittags 1/2 11 Uhr ab

32 rm Knüppel und Aeste in Abt. 123,

von nachmittags 1 Uhr ab

137 rm Scheite, Knüppel, Zacken und Aeste in Abt. 81

gegen Barzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Schecks mit Gewährvermerk der betr. Kasse werden in Zahlung genommen.

Forstrevierverwaltung Schmiedeberg,
am 2. Dezember 1922.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Es ist in unseren Tagen ein gewagtes Unternehmen, eine größere Veranstaltung in die Wege zu leiten, da die allgemeinen Unkosten gleich große Beträge ausmachen, noch gewagter ist es, ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten, weil hierbei noch größere Anforderungen an den Geldbeutel der Besucher gestellt werden und, leider muß es gesagt werden, die Gebefreudigkeit in unserer jetzigen Zeit, in der die hohen Ausgaben für die nötigsten Lebensbedürfnisse fast in allen Kreisen nur schwer mit den Einnahmen in Einklang zu bringen sind, stark nachgelassen hat. Umso mehr darf sich der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein über seinen Erfolg mit dem Wohltätigkeitsfest zum Besten der Kleinrentner am vergangenen Sonnabend freuen. Der Reichskronensaal war vollbesetzt, als 1/2 8 Uhr (die Dippoldiswalder können nun einmal nicht pünktlich sein) die Abwicklung des Programms begann. Nach dem ersten Musikstück begrüßte die Vorsitzende des Vereins, Frau v. Schönberg, Reichstädt, die Erschienenen und verband damit Dank für Kommen und das dadurch bekundete Interesse für Linderung der Not unserer Kleinrentner. Dann trug Fräulein Doris Walde, Dresden, drei Lieder von Mendelssohn und später noch zwei von Volkmann vor. Die bekannte Dresdner Konzertsängerin hat das hiesige Publikum ja schon mehrmals mit ihrer glockenhellen, reinen Sopranstimme erfreut und sich in die Herzen ihrer Zuhörer gesungen, so auch diesmal wieder. Der reiche Beifall bewog sie zur Zugabe des schmeichelnden Liedes „Guten Abend, gute Nacht". Und mancher bedauerte wohl, daß damit schon ihr letztes Lied für diesen Abend verklungen war. Fräulein Walde wurde durch Kantor Helbig, Reichstädt, bestens und sicher auf dem Klavier begleitet. Etwas hier selten Gebotenes war ein Serpentintanz, getanzt von Frau Amtsgerichtsrat Dr. Arnold. Auch hier war der Beifall so groß, daß der Tanz wiederholt werden mußte. Und wahrlich, der Applaus war wohlverdient, die Vorführung war einzigartig. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden die weiteren Nummern, ein humoristischer Vortrag „Dörtes Heimweh" von Frau Kaufmann Standfuß und ein Kostüm-Gesangsvortrag von Fräulein Traude Kettner, betitelt „Meißner Porzellan", dann hat Kaufmann Standfuß, der im Verein mit Frau v. Schönberg sich ganz besonders verdient um die Durchführung des Festes gemacht hat, während der Pause von dem aufgestellten kalten Bufett regen Gebrauch zu machen. Dem wurde gern und zahlreich Folge geleistet, denn für verhältnismäßig wenig Geld konnte man ausgesuchte Leckerbissen, Salat, Semmeln, auch Torte und Kuchen, erstehen. Sämtliche Speisen waren gestiftet worden. Den Schluß des Programms bildete ein Schwank von Moser und Misch: „Der sechste Sinn", bei dem Frau v. Schönberg, Frau Dr. Arnold, Hauptmann a. D. Prestin und Regierungsrat Paul in den Hauptrollen mitwirkten, die alle mit ganz hervorragendem Talent die Pointen des Stückes wunderbar zu treffen wußten und in flottem Spiel die Zuschauer aufs trefflichste zu unterhalten verstanden. Man darf wohl, ohne schmeicheln zu wollen, behaupten, daß man selten eine derart schöne Aufführung, selbst von Berufsschauspielern nicht, hier gesehen hat. Wenn da nach Schluß der Vorführung das Beifallklatschen nicht enden wollte, so war das das sicherste Zeichen dafür, wie die Zuschauer begeistert worden waren. Nun folgte Ball. In dessen Verlauf wurde noch weiterhin dem kalten Bufett zugesprochen, das gegen Mitternacht nahezu ausverkauft hatte, auch ließ eine reich und mit wertvollsten Gewinnen ausgestattete Tombola manch Glücklichen einen Sonntagsbraten, Eßwaren, Haushaltgegenstände oder Anweisungen auf Heizmaterial oder Kartoffeln und dergleichen mehr mit nach Haus nehmen. Zu vorgerückter Stunde brachte eine Versteigerung von Geflügel und Wild noch einen hohen Betrag ein, sodaß mit einem Gesamt-Reinertrag von über 200 000 M. gerechnet werden kann, da die Einnahmen mehr als 200 000 M., die Ausgaben nur 15 000 M. betragen, wodurch manchem notleidenden Kleinrentner aus der größten Not geholfen werden kann. Den Veranstaltern des Festes, dem Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein und ganz besonders dessen Vorsitzenden, Frau v. Schönberg und Kaufmann Standfuß, ist für ihre aufopferungsvolle Mühe bei Durchführung der Veranstaltung, allen Mitwirkenden für ihre glanzvollen Darbietungen der Dank der Festbesucher sicher. Danken werdens ihnen aber auch alle die, die durch die gewordenen Einnahmen unterstützt werden können.

— Der Turnverein „Jahn" (D. T.) hatte es diesmal mit seinem öffentlichen Unterhaltungsabend nicht ganz gut getroffen. Die Veranstaltungen in der Vorwoche und an den nächsten Tagen, vor allem aber das den ganzen gestrigen Sonntag anhaltende ungünstige Wetter, hatten manchen vom Besuche abgehalten, der andernfalls sicher gekommen wäre. Infolgedessen waren nicht alle Plätze des Reichskronensaales besetzt. Wer aber gekommen war, der kam, das sei gleich vorweg gesagt, ganz auf seine Kosten. Der ganze erste Teil des dreiteiligen Programms bot Turnerisches. Zuerst traten in Freiübungen die Jugendturner an und turnten recht wacker und gleichmäßig, wenn auch hier und da die Haltung noch etwas zu wünschen übrig ließ. Die Turnerinnen folgten. Ihre Vorführungen waren gleich denen der Mitglieder recht gut. Nun kamen Barrenturnen, und auch hier wieder zuerst ein solches der Turnerinnen. Man muß anerkennen, daß sie sich außerordentliche Mühe gaben, daß sie recht gute Uebungen vorführten und daß ihre Leistungen auch wohlverdienten Beifall fanden, „zackig" war aber auf jeden Fall das Barren-Kürturnen der Mitgliederriege, das man selten so gut hier gesehen hat. In den ersten Nummern des zweiten Teiles betätigten sich Fräulein Jönnchen und die Herren Hoch und Schietzel mit Solovorträgen. Sie brachten Abwechslung und ließen den Humor zu seinem Rechte kommen. Und doch fehlte noch zweierlei, was dem Programm eines Turnerkonzerts erst die Würze gibt, der Reigen und Gruppen. Beides schloß sich aber sogleich an. Der Reigen, nur von Mädchen getanzt, die zur Hälfte Blumenbögen, zur Hälfte Fächer in der Hand trugen, sah anmutig und geschmackvoll aus, er brachte immer neue Bilder und klappte trotz seiner Länge ganz vorzüglich. Die Gruppen aber, plastische Rahmenstellungen genannt, wollten vom Turnen in all seiner Art, von Spiel und Sport, zum Zuschauer reden; verbindender Text brachte sie dem Konzertbesucher noch näher. Die Gruppen wirkten gut und, von einigen kleinen Mängeln abgesehen, waren sie schön durchgebildet und fein dargestellt. Reicher Beifall wurde ihnen gezollt. Den Schluß des Programms bildete ein Theaterstück: „Wer das Glück hat", das von allen Mitwirkenden flott und sicher gespielt und von den Besuchern dankbar aufgenommen wurde. Der gute Humor des Stückes und seine gelungene Wiedergabe erregten manche Lachsalve und manchen Beifallssturm. Mit Tanz wurde der Abend beschlossen, der ein Bild gab von dem guten turnerischen Geiste, der in den Mitgliedern des Turnvereins „Jahn" wohnt.

— Zum zweiten Male wird der Kunstverein Dippoldiswalde am kommenden Mittwoch im Schützenhaus ein Konzert veranstalten, zu dem diesmal die Hofschauspielerin und Vortragskünstlerin Wally Senff-Georgi und Hofschauspieler Bühler verpflichtet worden sind. Erstere wird eine größere Reihe von Dichtungen unserer bekanntesten älteren und neueren deutschen Dichter und Schriftsteller, so z. B. Werke von Uhland, Schwab, Geibel, Rosegger, von Anette v. Droste-Hülshoff, Möriche, Finckh usw. vortragen, letzterer wird in lustigen Liedern zur Laute den Ernst der Zeit bei den Zuhörern auf einige Zeit zu verscheuchen suchen. Beide Künstler sind in ihren Leistungen ja so bekannt, daß es verfehlt wäre, hier noch Worte zu verlieren. Auf anderes aber sei noch hingewiesen. Das unpünktliche Eintreffen der Konzertbesucher beim ersten Konzert und die dadurch veranlaßten Störungen haben es nötig gemacht, daß 10 Minuten vor Beginn des Konzerts (also 8 Uhr 20 Min.) die Saaltüren geschlossen und erst in den Pausen wieder geöffnet werden. Zeitiges Kommen ist daher nötig, wenn man nicht den ersten Teil verpassen will. Ein Zwang, etwas zu verzehren, besteht auch diesmal nicht, während der Vorträge ist jegliche Bedienung eingestellt. Besucher aus dem oberen Weißeritztale möchten wir noch besonders aufmerksam machen, daß ihnen diesmal Gelegenheit gegeben ist, auch zum nachfolgenden Tanze zu bleiben, da der Zug erst nach 1/4 12 Uhr aufwärts verkehrt. Alles weitere ist aus dem Inserat zu ersehen.

— Stark besetzt mit Sportlern waren die Züge am Sonnabend abend und Sonntag früh in der Richtung nach Kipsdorf. Sie hatten auf gutes Sportwetter gehofft, doch ihre Freude wurde zu Wasser. In Kipsdorf bedeckte Matsch und Schlicker Straßen und Feld und in Altenberg regnete es. An Ausübung des Sports war kaum zu denken.

— Stall- und Marktpreise für Schlachtvieh. Bekanntlich sind Landwirte manchmal geneigt, ab Stall den auf den Schlachtviehmärkten notierten Marktpreis zu fordern. Das ist ungerechtfertigt, denn in den Marktpreisen sind Frachten, Händler- und Schlachthofsgebühren, vielfach auch Futterkosten und dergleichen mit enthalten. Da diese Unkosten ganz erheblich gestiegen sind, hat die Landespreisprüfungsstelle nach Anhörung des Fachausschusses in Abänderung der bisherigen Sätze bei Rindern eine Spanne von 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen von 18 und bei Schweinen von 16 Prozent als grundlegend festgesetzt. Diese Spannen sollen die durchschnittlichen Unkosten wiedergeben. An Hand der festgelegten Prozentsätze lassen sich die vom Erzeuger zu fordernden Stallpreise leicht errechnen. Zur Vermeidung von Strafverfolgungen wegen Preiswuchers wird hierauf aufmerksam gemacht.

— Auf ein Ersuchen der deutschen Regierung um Mitteilung einer Liste der in der französischen Fremdenlegion dienenden Deutschen hat, wie wir hören, die französische Regierung mitgeteilt, daß zahlreiche Fremdenlegionäre unter falschen Personalangaben eingetreten seien. Ueberdies dürfe keine einen Legionär betreffende Auskunft ohne dessen ausdrückliche Ermächtigung gegeben werden; dagegen sei der Briefwechsel der Leute mit ihren Familien und Freunden völlig frei. Die französische Regierung bestreitet, daß deutsche Staatsangehörige durch französische Behörden zum Eintritt in die Fremdenlegion veranlaßt worden seien, behauptet vielmehr, die Betreffenden hätten vollständig aus eigenem Entschluß den Eintritt vollzogen. — Leider gibt es noch immer ab und zu Deutsche, die ihren gesunden Leib in der Knochenmühle des französischen Legionärdienstes „vollständig aus eigenem Entschluß" zermahlen lassen. Ebenso bekannt sind aber die mannigfachen heimtückischen Kniffe und Listen, mit denen die französischen Werber, diese modernen Sklavenhändler, immer neue junge Deutsche dem Moloch des französischen Militarismus in die Zähne locken. Es ist möglich, daß die französische Regierung Recht damit hat, diese Werber seien keine „Behörden". Bezeichnend ist jedoch, daß sie die Mitteilung der geforderten Liste verweigert hat. Die Warnung vor der Fremdenlegion kann nach alledem nicht laut und nicht oft genug wiederholt werden.

Obercarsdorf. Im Beamtenwohnhaus der Firma Säge- und Hobelwerk Obercarsdorf, W. Krähne, entstand bei einer dort wohnenden Kriegerswitwe ein Stubenbrand. Durch rasches Eingreifen der Hausbewohner und Nachbarn konnte das Feuer bald gelöscht werden, sodaß die bereits alarmierte Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Ist am Hause selbst auch nur geringer Schaden entstanden, der bereits behoben werden konnte, so hat die Frau, der eine große Zahl Einrichtungsgegenstände völlig oder teilweise verbrannt sind, bedeutenden Verlust erlitten, ist doch heute das einfachste Möbelstück nur für vieles Geld zu haben und sind Kriegerswitwen nicht auf Rosen gebettet.

Geising. Der Flugtechnische Verein Dresden brachte auf dem Fluggelände bei Geising seinen neuen Segeleindecker an den Start. Mit cand. ing. Seyffert am Steuer, machte das neue Flugzeug drei wohlgelungene kurze Probeflüge, die vollauf befriedigten. Die Flüge zeigten ein vorzügliches Steig- und Schwebevermögen und charakterisierten die Neukonstruktion als ausgesprochenes Segelflugzeug. Der Eindecker ist ein verspannungsloser Hochdecker mit Flügelsteuerung und wurde in eifriger Werkstatt-Tätigkeit ausschließlich von Mitgliedern des Vereins gebaut. An den kommenden Sonntagen soll das neue Segelflugzeug weiter ausgeflogen werden.

Nehefeld-Zaunhaus. Das Kultusministerium hat Lehrer Maier zum Oberlehrer ernannt.

Nechenberg. Die hiesige Girokasse hatte im November einen Gesamtumsatz von rund 100 Millionen M.

Dresden. Wie verlautet, wird dem Landtag bereits für die nächste Dienstagsitzung eine Vorlage der Regierung über die Festsetzung der Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten zugehen, die eine erhebliche Erhöhung gegenüber dem bisherigen Satze bringen wird.

— Der Aufsichtsrat der Dresdner Bank beschloß in Hinblick auf das fünfzigjährige Bestehen derselben, neben einer besonderen Zuwendung an die Pensionäre bzw. deren Witwen und Waisen der nächsten ordentlichen Hauptversammlung die Ueberweisung von 50 Millionen Mark an die verschiedenen Pensions- und Unterstützungsfonds vorzuschlagen.

— Vom alten sächsischen Landtag war die Regierung aufgefordert worden, festzustellen, wieviel Lehrer die Erteilung von Religionsunterricht abgelehnt haben und wieviel Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet worden sind. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist das Ergebnis der Umfrage des Kultusministeriums folgendes gewesen: 5505 Lehrer haben die Erteilung von Religionsunterricht abgelehnt, dagegen erteilen 7151 Lehrer Religionsunterricht nach den Zwickauer Thesen weiter. Vom Religionsunterricht abgemeldet wurden nur 94 945 Schüler. Wenn wir die gesamte Schülerzahl in Sachsen mit nahezu 3/4 Million schätzen, dann ist diese Zahl der Beweis dafür, daß die weit überwiegende Menge des sächsischen Volkes auf dem christlich-evangelischen Boden steht. — Wie rechtfertigt der Kultusminister seine religionsfeindlichen Erlasse gegenüber diesen redenden Zahlen?

— Der Abgeordnete Ziller (Dnat.) hat einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung ersucht wird, sofort wirksame Maßnahmen zur Linderung der Not der Kleinrentner zu ergreifen und ein Berechnungsgeld bis zu 200 Millionen Mark für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen. Derselbe Abgeordnete beantragt noch, den Schlüssel zur Verteilung von Zucker abzuändern. Weitere Anträge der deutschnationalen Landtagsfraktion befassen sich mit dem Gehalte der Geistlichen, mit der Vorauszahlung des Gehalts der Staatsbeamten in Vierteljahrsraten und der Forderung, die Verordnung vom 27. November über die Festsetzung von Höchst-Preisen für Milch- und Milcherzeugnisse sofort aufzuheben. — Was die Bildung der neuen Regierung anlangt, so ist aus einer Mitteilung des Dresdner sozialistischen Organs zu entnehmen, daß die sozialdemokratische Partei gewillt ist, an der bisherigen einseitigen Parteiregierung nichts zu ändern und womöglich alle bisherigen Minister in der neuen Regierung zu erhalten.

Oschatz. Tödlich verunglückt ist der Gastwirt Berndt im Hofe seines Grundstückes, als er damit beschäftigt war, gefüllte Hafersäcke mittels Handrollenaufzuges auf den Heuboden zu befördern. Berndt drehte auf dem Boden die Rolle. Plötzlich riß die Leine entzwei, die Rolle gab nach, und als der Gastwirt nach dem Ende der Leine greifen wollte, verlor er auf dem Eingangstritt zum Heuboden den Halt und stürzte auf den Wagen und das harte Pflaster des Hofes hinab. An den Folgen der schweren inneren Verletzungen starb er während der Nacht.

Chemnitz. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 49-jährige Naturheilkundige Karl Wilhelm August Stein aus Chemnitz wegen der Ermordung seiner Ehefrau zu verantworten. Der Angeklagte versicherte seine Unschuld und behauptete, seine Frau habe Selbstmord begangen. Nach viertägiger Verhandlung wurde Stein wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ebersbach. Eine auffallend große Abwanderung von Lehrern ist hier zu beobachten. Sie hat ihre Ursache in der Wohnungsnot. Verheiratete Lehrer warten schon ein Jahr und länger auf Wohnung. Bei der Aussichtslosigkeit, solche zu erhalten, melden sie sich fort, ebenso ledige Lehrkräfte.

Bautzen. Die Bautzner Molkereien haben ihre gesamte Butterproduktion dem Stadtrate zur Verfügung gestellt. Sie verkaufen keine Butter zu dem regierungsseitig vorgeschriebenen Preise, sondern schicken sämtliche Kunden zum Stadtrate, dem sie anheimstellen, die Bestände in den Molkereien zu verkaufen. Der Rat lehnte jedoch ab. Sie betonen dabei, daß sie täglich über 14000 M. Verlust haben, wenn der neue Butterpreis Geltung haben sollte, und daß sie in wenigen Tagen bankrott wären. Sie würden sich vorbehalten, den Stadtrat wegen Geschäftsschädigung zu verklagen.

Löbau. Einer Butterfrau, die sich auf dem Donnerstag-Wochenmarkte einfand, aber keine Neigung zeigte, ihre Ware zu dem bestimmten Höchstpreise zu verkaufen, wurde von der Schutzmannschaft der Vorrat konfisziert und sofort für 425 M. pro Stückchen verkauft. Auch auf dem Rathause betätigten sich Schutzleute als Butterverkäufer. Man hatte auf dem Wochenmarkte im Korbe einer Butterfrau einen Laib Butter im Gewichte von 5 1/2 Pfund entdeckt, der wahrscheinlich dazu bestimmt gewesen war, in der Butterkiste eines Händlers nach auswärts zu wandern.

Hirschfelde. Im Kraftwerk Hirschfelde trat am Donnerstag durch die Explosion eines Oelschalters eine Betriebsstörung ein. Die Auswechslungsarbeiten dauerten 3 Stunden. So lange war ein Teil des Versorgungsgebiets ohne Strom.

SLUB
Wir führen Wissen.